

**„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“**

(Heb. 13:8)

# RUNDBRIEF

**AUGUST 1989**

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen des HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus 1. Petr. 3:8: *„Schließlich aber: seid alle einträchtig, voll Mitgefühl und Bruderliebe, barmherzig und demütig!“*

Hier wird uns gesagt, wie wir sein sollen, doch in Wirklichkeit können wir es nur sein, wenn Gott uns hilft und wir von Ihm das empfangen, was in diesen Eigenschaften zum Ausdruck kommt. Sei es Einmütigkeit, Mitgefühl, Bruderliebe – was immer gefordert wird, muß Gott uns geben. Nur wer Barmherzigkeit erlebt hat, kann sie auch üben. Grundsätzlich alles, was Gott von uns fordert, muß Er selbst aus Gnaden in uns wirken.

Das betrifft auch die Dienste in der Gemeinde sowie die Gaben und die Früchte des Geistes. Petrus ermahnt diejenigen, die Anteil am Dienst haben: *„Dienet einander ein jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als gute Verwalter der mannigfachen Gnadengaben Gottes!“* (1. Petr. 4:10). Wieder liegt die Betonung auf dem „Empfangen-haben“. Wir können nur dann etwas verwalten, wenn es uns wirklich übergeben und anvertraut worden ist.

Den Höhepunkt der Ausführungen des Petrus finden wir im nächsten Vers: *„Redet jemand, so seien seine Worte wie Aussprüche Gottes; hat jemand Dienste zu leisten, so tue er es in der Kraft, die Gott verleiht, damit in allen Fällen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus: Sein ist die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.“*

Jeder Dienst, der von Gott kommt, führt dazu, daß Gott verherrlicht wird. Mit den Worten, die wir als Aussprüche Gottes weitergeben sollen, ist nur das gemeint, was aus dem Munde Gottes als Original-Wort, als das SO SPRICHT DER HERR, hervorgegangen ist. Von Anfang an hat Gott geredet; Er gab Weisungen, Er gab Verheißungen, Er gab das Gesetz usw. Sein Wort erging an Seine Propheten und an die Apostel. Unsere Aufgabe ist es, dasselbe Wort in der Originalform weiterzugeben.

In der Heiligen Schrift finden wir tatsächlich alles, was Gott uns sagen wollte. Ob es unser Heil betrifft, unser Leben, unseren Wandel – alles steht bereits geschrieben. Wir brauchen nur zu sagen, was Er gesagt hat, und tun, was Er geboten hat. Wer immer sich auf die Schrift beruft, muß sagen, was sie sagt, und lehren, was sie lehrt. Wenn ein Gläubiger redet und sich auf biblische Themen bezieht, so müssen seine Ausführungen Wort Gottes,

also Aussprüche Gottes sein, die in Seinem Wort bereits geschrieben stehen. Gott wird nichts anderes sagen, als Er bereits gesagt hat, und nichts anders beurteilen, als Er es in Seinem Wort beurteilt hat.

Der Apostel Paulus läßt einem Mitarbeiter bestellen: „*Sei darauf bedacht, daß du den Dienst, den du im HErrn übernommen hast, gehörig ausrichtest...*“ (Kol. 4:17). Ein Dienst kann nur dann richtig ausgeführt werden, wenn der HErr Seinem Knecht die Weisung gibt und ihm sagt, was er zu tun hat.

Diese Mahnungen müssen wir uns besonders zu Herzen nehmen, die wir in dieser Zeit das Wort verkündigen. Es geht nicht darum, etwas zu tun oder zu predigen, sondern das, was getan und gepredigt wird, muß gemäß dem Worte und dem Willen Gottes geschehen.

Mich erfüllt tiefe Dankbarkeit und Ehrfurcht, wenn ich daran denke, welch eine innige Verbindung mir der HErr zu Seinem Wort geschenkt hat. Wie wunderbar hat Er uns darin Seinen Willen kundgetan! Weder ein Prophet noch ein Apostel mußte sich korrigieren. Was sie gepredigt und geschrieben haben, kam aus dem Munde Gottes. Wort für Wort haben sie Seine Aussprüche weitergegeben. Das gleiche müssen auch wir tun.

Wenn Paulus von den vorher verborgenen und dann geoffenbarten Geheimnissen schreibt, dann hatte das nichts mit „Geheimniskrämerei“ zu tun. Die Geheimnisse, welche offenbart wurden, sind klar verständlich dargelegt worden. So geschah es auch in unseren Tagen.

Was das Natürliche betraf, waren auch die größten Gottesmänner nur Menschen. Selbst die Propheten, an die das Wort erging und die vom HErrn „Götter“ genannt wurden, sollten wie Menschen sterben (Ps. 82, Joh. 10), weil sie in irdischer Hinsicht wie alle anderen Menschen lebten. Das Göttliche in ihnen war das Unfehlbare, nämlich das empfangene, lebendige Wort Gottes, wodurch sie durch das Wirken des Heiligen Geistes Anteil an der göttlichen Natur erhielten. Die menschliche Hülle war nur ein Gefäß, der Inhalt aber göttlichen Ursprungs. Als Menschen waren sie fehlbar; jedoch das Wort, das sie von Gott empfangen und uns übermitteln haben, ist unfehlbar.

Auf die Schriftgelehrten und Pharisäer scheint genau das Gegenteil zuzutreffen. Sie gaben sich äußerlich alle Mühe, vor den Menschen unfehlbar zu erscheinen. Ohne jeglichen Tadel präsentierten sie sich den Leuten, geistlich aber waren sie nicht nur fehlbar, sondern wurden von unserem HErrn sogar als blinde Blindenführer bezeichnet. Nach außen hin wußten sie alles und hielten es dem Buchstaben nach ein. Innerlich aber waren sie geistlich tot und hatten nur eine fromme Form.

Noch heute gibt es diese zwei Prägungen, weil ja eigentlich alles beim alten bleibt: das eine sowohl wie das andere. Schon Salomon hat gesagt: *„Was gewesen ist, dasselbe wird wieder sein, und was geschehen ist, dasselbe wird wieder geschehen; es gibt nichts Neues unter der Sonne“* (Pred. 1:9). Am besten ist, wenn Inneres und Äußeres mit dem Worte übereinstimmen.

Was die Verkündigung betrifft, so kommt es darauf an, immer nur das zu sagen, was wirklich aus dem Munde Gottes gekommen ist, und alles in dem Zusammenhang zu lassen, in dem es gesagt und geschrieben wurde, denn da gehört es hin. Nur so können Fehlentwicklungen durch Fehldeutungen vermieden werden.

So ist es auch mit dem Ausspruch des HErrn: *„Denn wo das Aas liegt, da versammeln sich die Geier“* (Matth. 24:28). Er muß in dem Zusammenhang gelassen werden, in dem er gesagt wurde, nämlich in Verbindung mit Seiner Wiederkunft. In den Versen davor warnt uns der HErr, daß die Zeit kommen wird, wo man sagt: *„’Seht, hier ist Christus!’ oder: ‘Dort ist Er!’*“ Damit meinte Er die falschen Christusse und die falschen Propheten, die Seine Wiederkunft vergeistlichen, die auftreten und große Wunder und Zeichen verrichten werden, um womöglich auch die Auserwählten irreführen (Vers 24). Schließlich kommt Er zum Höhepunkt, zu dem eigentlichen Thema, nämlich zu Seiner Wiederkunft. Auch wenn jemand sagt, Er sei in der Wüste oder in den Gemächern, so brauchen wir es weder zu glauben noch dorthin zu gehen, denn bei Seiner Wiederkunft kommt Er ja gar nicht auf die Erde herab, vielmehr werden wir Ihm im Luftbereich begegnen. *„Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Wiederkunft des Menschensohnes sein; denn wo das Aas liegt, da sammeln sich die Geier“* (Vs. 27-28).

Ob in der einen Übersetzung Adler und in der anderen Geier steht, ist nicht so wichtig. In allen heißt es: *„...wo das Aas ist...“* Hier hat unser HErr weder sich selbst noch Sein Wort als Aas hingestellt, noch die Seinen als Geier oder Adler bezeichnet. ER hat ein ganz natürliches Beispiel genommen, das jeder verstand, auch diejenigen, die nicht lesen und schreiben konnten. Dahin, wo es etwas zu vertilgen gibt, begeben sich die Geier im Sturzflug. Wenn der HErr wiederkommt, werden wir in einem Augenblick zu Ihm hinaufgenommen und bei Ihm sein allezeit. Es geht bei dem Ausspruch darum, klarzumachen, daß der HErr nicht irgendwo auf dieser Erde erscheint, sondern daß die Erlösten bei Seiner Wiederkunft zu Ihm hin versammelt werden. Eine Deutung dieses Ausspruches ist gar nicht nötig. Der Sinn ergibt sich aus dem Zusammenhang von selbst.

Es gibt Gleichnisse, deren Bedeutung nicht sofort erkennbar ist. Doch hier ist sie wirklich ganz klar. Mich hat Gott nicht zu einem Deuter berufen, sondern dazu bestimmt, Seinem Volk Sein Wort zu verkündigen.

Immer geht es darum, daß wir sagen, was die Schrift gesagt hat, und glauben, wie es geschrieben steht.

In der Heiligen Schrift haben wir die volle geoffenbarte Wahrheit; eine Stelle ergänzt die andere, und so leuchtet das helle Licht des geoffenbarten Wortes in seiner Gesamtheit. Wir sind in dieser Zeit mit dem Heilsplan Gottes völlig und ganz vertraut gemacht worden. Durch den Dienst Bruder Branhams sind „all die losen Enden“, wie er sich selbst ausdrückte, miteinander verbunden worden. Dank sei Gott dafür!

Von einem wahrhaftigen Knecht Gottes muß erwartet werden können, daß er nur das aus dem Munde Gottes gekommene Wort verkündigt, denn nur so sind seine Worte die Aussprüche Gottes. Dann erfüllt sich: „*Wer euch hört, der hört Mich*“ (Luk. 10:16) und: „*Haben sie Mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure befolgen*“ (Joh. 15:20b). Denn unser Wort ist Sein Wort, und Sein Wort ist unser Wort; Sein Evangelium ist unser Evangelium. Wie oft spricht Paulus von dem Evangelium Gottes und Jesu Christi und nennt es dann sein Evangelium: „...*wie mein Evangelium lautet*“ (2. Tim. 2:8).

## Reisebericht

Meine Missionsreisen im Juni und Juli dieses Jahres waren von außergewöhnlicher Bedeutung für die Gläubigen in verschiedenen Ländern Asiens und Afrikas. Schon auf den Philippinen hatte ich im Juni erlebt, in welcher Weise der HErr die Sache zum Guten gewendet, getrennte Brüder zusammengebracht und die Geschwister zu gemeinsamen Versammlungen vereinigt hat.

Mein anschließender Besuch in Australien war ebenfalls segensreich. Die Freude der Geschwister dort war groß, insbesondere bei Bruder Frangos, den viele von uns kennen. Ihn hat Gott in mächtiger Weise gebraucht.

Die Versammlungen in Kamerun, Zaire, Sambia, Malawi und Kenia im Juli waren zahlenmäßig am besten besucht. In Kamerun war ich seit etwa fünf Jahren nicht mehr gewesen; um so größer war jetzt die Freude bei den Geschwistern. Bruder Kobba arbeitet mit allen Brüdern in den französisch- und englischsprachigen Teilen des Landes gut zusammen, so daß die Gläubigen von weit und breit kamen, um das Wort zu hören. Die dienenden Brüder äußerten den Wunsch, daß bestimmte Fragen, die sie hatten, beantwortet würden, und auch das geschah mit Gottes Hilfe in ganz wunderbarer Weise, so daß allen geholfen worden ist.

In Zaire war ich nicht nur davon überwältigt, daß Tausende zu den Versammlungen kamen, sondern auch von dem geistlichen Hunger in ihnen. Der Rechtsanwalt Dr. Tchyombo hatte hervorragende Arbeit geleistet: Der „Saal des Volkes“ in Kinshasa war lange vor Beginn der Versammlung mit 3.500 Personen gefüllt. Als ich dort ankam und die vielen Menschen draußen sah, war ich der Meinung, daß der Saal noch gar nicht geöffnet wurde; dabei hatte man ihn bereits wieder geschlossen! Es waren tatsächlich Tausende, die nicht nur drinnen, sondern auch draußen über Lautsprecher das Wort hörten.

Die Stadthalle von Lubumbashi, Zaire, war ebenfalls überfüllt. Viele mußten im Eingangsbereich stehen. In Kolwezi traute ich meinen Augen nicht, als ich ein dichtgedrängtes Meer von Köpfen vor mir sah. Viele mußten auch hier außerhalb der Halle stehen. Unser geliebter Bruder Doktor Mbiye hat ebenfalls gute Arbeit geleistet.

Obwohl die Teilnehmerzahl an den Versammlungen in Sambia und Malawi nur einige hundert hier und da betrug, waren die Gottesdienste für die Sache selbst doch von großer Bedeutung, sowohl für die Brüder, als auch für das Werk Gottes.

In Nairobi, Kenia, meiner letzten Station, war es Bischof Kitonga, der mich einlud, in seiner Gemeinde zu sprechen. Auch dort waren einige tausend gekommen. Am folgenden Abend sprach ich in einer von den Geschäftsleuten des vollen Evangeliums anberaumten Versammlung zu 250 geladenen Gästen. Unter den Ehrengästen war der stellvertretende Ministerpräsident, der gerade vorher noch mit dem Präsidenten von Kenia, Arap Moi, konferiert hatte.

Wenn mich nichts täuscht, werden wir mit Gottes Hilfe in naher Zukunft einen großen Feldzug für die Wahrheit durchführen. Aufrichtigkeit, Selbstlosigkeit und Treue zu Gott und Seinem Wort werden sich am Ende gelohnt haben. Immer wieder kamen Brüder, die mit US-Dollar gedungen und gegen mich gestimmt wurden, und baten um Entschuldigung. Wahre Freundschaft wird nicht durch Geld erkaufte, sondern durch den Geist Gottes gestiftet.

Für den großen Erfolg in den französischsprachigen Ländern Afrikas gebührt Bruder Alexis Barilier ein ganz herzlicher Dank im Namen des HErrn. Durch die regelmäßige Betreuung sind viele Fragen beantwortet und die Brüder lehrmäßig auf den neuesten Stand gebracht worden.

Insgesamt danken wir dem HErrn für alle Brüder in all den Ländern, die ihr Bestes tun, die Sache Gottes zu fördern. Zu ihnen gehören auch unsere Brüder Joseph Di Prossimo und Joseph Baranowski aus Belgien, die je einen ganzen Monat ihrer Zeit opferten und in verschiedenen Ländern Afrikas am Wort dienten.

In den drei Wochen im Juli haben fast 20.000 Menschen das Wort Gottes gehört. Wenn ich an die Frucht, an die Zigtausende kostbarer Seelen in aller Welt denke, die gerettet und in die Wahrheit geführt wurden, so stimmt es mich dankbar. Satan, der Seelenmörder, wollte 1979 diesem Dienst einen Todesstoß versetzen, doch Gott sei Dank, der mich hindurchgetragen hat. Es bleibt für immer wahr, daß Jesus Sieger ist und wir mit Ihm. ER hat überwunden, und wir werden mit Ihm überwinden. Mir ist bewußt, daß ich nichts von selbst machen konnte. Der HErr hat dafür gesorgt, daß die mir anvertraute Wortverkündigung mit höchstem Respekt auch von anders glaubenden und aus den verschiedensten Denominationen stammenden Brüdern und Schwestern angenommen wird.

Viele Tausende in aller Welt danken dem HErrn, daß Er mich zu ihnen gesandt hat. ER hat mich durch alle Prüfungen hindurchgetragen. Ich rühme Seine Gnade. ER war es, der mich um der göttlichen Berufung und des Dienstes willen erhalten hat. Ich sage aus voller Überzeugung mit dem Psalmisten: *„Wäre der HErr nicht mein Helfer gewesen, so wohnte meine Seele wohl schon im stillen Land“* (Ps. 94:17). Keiner auf Erden ist sich dessen so bewußt wie ich, was der HErr meinte, als Er sagte: *„Ohne Mich könnt ihr nichts tun!“*

### **Israel-Reise**

So Gott will und wir noch hier sind, ist für die Zeit vom 5.-18. März 1990 eine Israel-Reise geplant. Es wäre schön, wenn möglichst viele daran teilnehmen könnten. Vielleicht ist es die letzte Reise dieser Art, die wir durch das Land der Bibel machen. Speziell für uns als Gläubige lebt die Heilige Schrift neu auf, wenn wir die Orte und Stätten sehen, die eine besondere Bedeutung haben.

Was die Israel-Reisen betrifft, gibt es die verschiedensten Angebote, von den billigsten Charter-Flügen bis zu gut geplanten Studienreisen mit Linienmaschinen. Wer allerdings einen Billigflug nimmt, bekommt meist die Kosten dort im Land zu spüren. Wer dagegen eine Gruppenreise bucht, weiß im voraus genau, mit welchem Betrag er zu rechnen hat. Ich persönlich halte es für richtig, mit einer Linienmaschine zu fliegen und im Lande Israel eine ausgiebige Rundreise mit unserem erstklassigen Reiseführer Simcha Goldner zu haben. Daran zu sparen, wäre wirklich falsch. Ein kundiger Führer ist im Land der Bibel einfach notwendig, um den größtmöglichen Nutzen aus einer solchen Reise zu ziehen. Nur so hat sie für den Besucher einen wirklichen Sinn und Zweck.

Entsprechend dem gut durchdachten und geplanten Reiseprogramm werden wir eine Woche als Rundreise mit Besichtigungen verbringen, dann

zwei Tage in En Gedi am Toten Meer sein, anschließend einen Reisetag nach Eilat und dort wieder zwei volle Tage am Roten Meer zur Verfügung haben. Auf der Rückreise werden wir noch einmal durch Jerusalem kommen und westlich der Stadt in dem berühmten Kibbuz Shoshonit übernachten, ehe wir dann zurückfliegen.

Da die Nachfrage, was die Israel-Reisen im Frühjahr betrifft, sehr groß ist, muß rechtzeitiggeplant werden. Wir bitten deshalb darum, sich möglichst sofort, spätestens jedoch bis 30. September verbindlich anzumelden. Der Gesamtpreis wird wie vor vier Jahren bei ca. 2.800 DM liegen. Jeder Teilnehmer bekommt rechtzeitig ein vollständiges Reiseprogramm mit endgültiger Preisangabe und allen weiteren Einzelheiten zugesandt.

Euch allen, die Ihr meiner und dieses Dienstes in Euren Gebeten gedenkt, möchte ich von Herzen danken und wünsche Euch von ganzem Herzen Gottes reichsten Segen.

Im Auftrage Gottes wirkend

*Bro. Frank*



Ein Foto der am 9. Juli 1989 in Kinshasa stattgefundenen Versammlung

## VERSAMMLUNGS-Bekanntgaben

Straßburg:	23. Sept. 1989 um 15.00 h (von Kehl kommend, 300 m nach der Zollstation links)	Altea Hotel Salon Kleber Pont de l'Europe Parc du Rhin
Zürich:	an jedem letzten Sonntag im Monat um 14.00 h	Volkshaus Helvetiaplatz Weisser Saal
Krefeld:	Herbstkonferenz 30. Sept. bis 01. Okt. erste Vers.: Samstag, 19.30 h letzte Vers.: Sonntag, 14.30 h	Missions-Zentrum Am Herbertzhof/Untergath

Zu allen Versammlungen laden wir ganz herzlich ein.